

*Auch Seymour Hersh, der bekannte investigative US-Journalist, bestätigt unsere Aussage, dass der IAEA-Bericht keine stichhaltigen Beweise für die Existenz eines iranischen Atomwaffenprogramms liefert.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 221/11 – 27.11.11**

## **Der Iran und die IAEA**

Von Seymour M. Hersh  
THE NEW YORKER, 18.11.11

( <http://www.newyorker.com/online/blogs/comment/2011/11/iran-and-the-iaea.html> )

Die erste Frage, die den republikanischen Präsidentschaftskandidaten am letzten Samstagabend zur Außenpolitik gestellt wurde, bezog sich auf den Iran und den gerade veröffentlichten neuen Bericht der International Atomic Energy Agency / IAEA. Der Bericht, der erneut die Angst vor der "möglichen Existenz verheimlichter Atomanlagen und vor der Hortung nicht deklarierten nuklearen Materials im Iran" schürte, schlug bedrohlichere Töne als bisherige Veröffentlichungen (über das iranische Atomprogramm) an. Er enthält aber keine eindeutigen Festlegungen. In der Befragung (der Kandidaten) ging jedoch jede Zweideutigkeit verloren. Einer der Moderatoren behauptete, der IAEA-Bericht enthalte "zusätzliche glaubhafte Beweise dafür, dass der Iran an der Entwicklung einer Atomwaffe arbeite", und fragte, was die verschiedenen Kandidaten unternähmen, um den Iran zu stoppen, falls sie zum Präsidenten gewählt würden. Herman Cain sagte, er werde die Iraner unterstützen, die versuchen ihre Regierung zu stürzen. Newt Gingrich erklärte, er werde sich mit der israelischen Regierung abstimmen und die verdeckten Operationen verstärken, um das iranische Waffenprogramm zu blockieren. Mitt Romney nannte das Atomprogramm des Irans "Obamas größten außenpolitischen Fehlschlag" und fügte hinzu: "Eins ist doch wohl sicher ... wenn Barack Obama wieder gewählt wird, hat der Iran bald Atomwaffen." Niemand stellte am Samstagabend die Existenz eines iranischen Atomwaffenprogramms in Frage.



Illustration Guy Billout

Im vergangenen Jahrzehnt habe ich für das Magazin THE NEW YORKER immer wieder über den Iran und seine (angeblich in Arbeit befindliche) Atombombe berichtet und dabei feststellen müssen, dass es selbst den besten und erfahrensten Agenten des Joint Special Operations Command (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Joint\\_Special\\_Operations\\_Command](http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Joint_Special_Operations_Command) ) nicht gelungen ist, im Iran stichhaltige Beweise für die Existenz eines Programms zum Bau von Atomwaffen zu finden. Mit äußerst riskanten verdeckten Operationen wollten die USA unbedingt physische Beweise auftreiben – zum Beispiel ein in Betrieb befindliches Calutron (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Calutron> ), wie mir ein informierter Offizieller einmal erzählte – um der Welt zeigen zu können, dass der Iran in einer geheim gehaltenen Anlage an Atomsprengköpfen arbeitet; nach Vorlage der Beweise wollte man die Anlage angreifen und zerstören.

Die britische Zeitung The Times schrieb einen Tag nach der Veröffentlichung des IAEA-Berichtes in ihrer Titelgeschichte, IAEA-Ermittler hätten "eine Fülle neuer Beweise zusammengetragen", die nach ihrer Meinung "glaubwürdige Argumente" dafür lieferten, dass der Iran an der Entwicklung von Atomwaffen arbeite. Die Zeitung zitierte folgende Äußerung

eines westlichen Diplomaten: "Die Vielzahl der Details ist unglaublich. ... Der Bericht beschreibt praktisch alle Schritte zum Bau eines Atomsprengkopfes und die Fortschritte, die der Iran bei der Realisierung der einzelnen Schritte gemacht hat. Es liest sich wie ein Menü." Mit ihrer Titelgeschichte gab die Times den Ton für die Berichterstattung anderer Mainstream-Medien an. [In einem zweiten Artikel zu dem IAEA-Bericht vom gleichen Tag schrieb die Times allerdings sehr viel zurückhaltender: "Es ist wahr, dass die Hauptschuldigungen in dem IAEA-Bericht eigentlich nicht neu sind und von Experten schon seit Jahren diskutiert werden."]

Wie neu oder umwälzend waren die Erkenntnisse nun wirklich? Die IAEA behauptet, sie habe auch noch in den letzten Jahren neue "Informationen über mögliche militärische Dimensionen des iranischen Atomprogramms" gesammelt, erhalten und ausgewertet und infolgedessen ihre Analyse aktualisieren können. Deshalb seien "ihre Besorgnisse gewachsen". Robert Kelley, ein ehemaliger IAEA-Abteilungsleiter und Atomingenieur im Ruhestand, der auch mehr als dreißig Jahre im Atomwaffenprogramm des (US-)Energieministeriums gearbeitet hat, sagte mir, er habe sehr wenige neue Information in dem IAEA-Bericht finden können. Er stellte fest, dass Hunderte von Seiten des Materials wohl aus einer einzigen Quelle stammen: Aus einem Laptop, das die IAEA von einem westlichen Geheimdienst erhalten hat, dessen Name nicht genannt wird. Diese Materialien und andere Dokumente seien alles "alte Bekannte" gewesen und auch für viele Journalisten nicht neu. Er fuhr fort: "Ich wundere mich, warum die gleichen Reporter dieses 'alte Zeug' jetzt plötzlich als 'neue Informationen' ausgeben." (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_11/LP20911\\_141111.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP20911_141111.pdf) )

Eine differenzierte Bewertung des IAEA-Berichtes wurde von der Arms Control Association / ACA (der Gesellschaft für Rüstungskontrolle, s. [http://www.armscontrol.org/issue-briefs/The-IAEAs-Iran-Report\\_Assessment-and-Implications](http://www.armscontrol.org/issue-briefs/The-IAEAs-Iran-Report_Assessment-and-Implications) ) veröffentlicht; das ist eine gemeinnützige Gesellschaft, welche die Öffentlichkeit für wirkliche Abrüstungsschritte gewinnen will. Die ACA stellt fest, die IAEA habe nur "bestätigt, was in Kreisen, die sich für die Nichtverbreitung von Kernwaffen einsetzen, schon länger bekannt sei: dass es im Iran bis 2003 verschiedene Aktivitäten zur Entwicklung von Atomwaffen gegeben habe, von denen die meisten aufgegeben, andere (die auch zur friedlichen Nutzung der Kernenergie erforderlich sind) aber fortgesetzt wurden". [Sämtliche US-Geheimdienste kamen in einer 2007 vorgenommenen gemeinsamen Einschätzung zu dem genau gleichen Ergebnis, s. [http://graphics8.nytimes.com/packages/pdf/international/20071203\\_release.pdf](http://graphics8.nytimes.com/packages/pdf/international/20071203_release.pdf) .] In der ACA-Stellungnahme heißt es weiter: "In dem IAEA-Bericht wird behauptet, der Iran arbeite daran, das Zeitfenster bis zum Bau einer Bombe zu verkürzen, damit er jederzeit eine bauen könne, wenn er wolle. Es wird aber nicht gesagt, dass der Iran schon bald über Atomwaffen verfügen kann, und es wird auch nicht behauptet, dass dies nicht zu verhindern sei. Greg Thielmann, der früher als Analyst für das US-Außenministerium und den Geheimdienstausschuss des US-Senates gearbeitet hat und einer der Autoren der ACA-Stellungnahme ist, sagte mir: "Es gibt besorgniserregende Hinweise darauf, dass der Iran weiterhin Studien betreibt, es gibt aber keine Belege dafür, dass der Iran tatsächlich eine Bombe bauen will." Er fügte hinzu: "Diejenigen, die aus dem IAEA-Bericht die Berechtigung für einen Angriff auf den Iran abzuleiten versuchen, wollen ihn absichtlich missverstehen."

Joseph Cirincione, der Präsident des Ploughshares Fund (der Pflugschar-Stiftung, s. <http://www.ploughshares.org/> ), einer Stiftung die für Abrüstung eintritt, der von Hillary Clinton auch in das International Security Advisory Board des US-Außenministeriums (s. <http://www.state.gov/t/avc/isab/index.htm> ) berufen wurde, erklärte: "Ich konnte schon vor mehreren Jahren im IAEA-Hauptquartier in Wien Einsicht in den größten Teil dieses Materials nehmen. In dem Bericht gibt es wenig Neues. Die meisten Informationen sind den Experten, die sich mit dem Problem befassen, schon lange bekannt." Cirincione merkte noch

an: "Für die Zeit nach 2003 führt der Bericht nur einige Computermodelle und verschiedene Experimente an." [Ein führender IAEA-Mitarbeiter äußerte sich ganz ähnlich und meinte: "Ich war ziemlich enttäuscht von diesen Informationen."]

Dem IAEA-Bericht ist auch zu entnehmen, dass nach den Aufzeichnungen der Videokameras – die nach dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, den der Iran unterzeichnet hat, in allen iranischen Atomanlagen stattfinden – "kein deklariertes Uran abgezweigt wurde". Mit anderen Worten, das ganze niedrig angereicherte Uran, das bis jetzt im Iran angesammelt wurde, ist erfasst und vorhanden; hoch angereichertes Uran, wie es für den Bau einer Atombombe gebraucht wird, müsste aus einer anderen, bisher unbekanntem Quelle stammen.

Der schärfere Ton des neuen IAEA-Berichtes scheint auf einen Wechsel an der Spitze zurückzugehen. IAEA-Berichte haben ein besonderes Gewicht, weil die Agentur jahrelang einen guten Ruf hatte und als vertrauenswürdiger Schiedsrichter im Umgang mit dem Iran galt. Mohammed ElBaradei, der frühere Generaldirektor der IAEA, der vor zwei Jahren in den Ruhestand ging, war – zwar nicht immer in Washington – aber international als ehrlicher Makler angesehen, was ihm 2005 den Friedensnobelpreis eingebracht hat. An die Stelle ElBaradeis trat der Japaner Yukiya Amano. In einer gegen Ende des Jahres 2010 in der US-Botschaft in Wien – in der Stadt, in der sich auch das IAEA-Hauptquartier befindet – verfassten geheimen Diplomatendepesche wird Amano als "sehr brauchbar" eingestuft. In der Depesche, die WikiLeaks veröffentlicht hat, wird Glyn Davies, der ständige Vertreter der USA bei der IAEA, mit folgender Aussage aus dem Jahr 2009 zitiert: "Amano wies den US-Botschafter bei mehreren Gelegenheiten darauf hin, dass er Zugeständnisse an die G-77 [die Gruppe der Entwicklungsländer] mache müsse, weil diese von ihm erwarteten, dass er gerecht und unabhängig urteile; bei allen strategischen Entscheidungen – und zwar sowohl bei wichtigen Personalentscheidungen als auch im Hinblick auf das angebliche Atomwaffenprogramm des Irans – stehe er aber fest an der Seite der USA." In der Depesche heißt es weiter: "Die Bereitschaft Amanos, offen mit US-Gesprächspartnern über seine Strategie zu reden, ... ist ein gutes Zeichen für die künftige Zusammenarbeit."

Es ist natürlich möglich, dass der Iran die Untersuchungsbemühungen der USA und der IAEA einfach ausgetrickst und vielleicht sogar Dick Cheney's Alptraum realisiert hat: eine versteckte unterirdische Atomwaffenfabrik. Der Iran ist gegenüber der IAEA nicht immer offen gewesen: Seine Führung hat in den 1980er Jahren mit dem Bau der ersten Urananreicherungsanlagen begonnen, ohne die IAEA zu informieren, und damit den Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen verletzt. In den darauffolgenden 15 Jahren haben die Iraner auf Druck ElBaradeis und des Westens ihren Fehler aber eingesehen und ihre Anreicherungsanlagen und ihre Produktionsunterlagen den IAEA-Inspektoren zugänglich gemacht.

Der neue IAEA-Bericht versetzt uns in den Stand zurück, auf dem wir bereits 2002 waren, als George Bush den Iran auf der Achse des Bösen ansiedelte: Er enthält viel kriegstreibendes Geschwätz, aber keine stichhaltigen Beweise für ein (iranisches) Atomwaffenprogramm.

*(Wir haben den Hersh-Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Aussagen in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



# THE NEW YORKER

November 18, 2011

## Iran and the I.A.E.A.

Posted by Seymour M. Hersh

The first question in last Saturday night's Republican debate on foreign policy dealt with Iran, and a newly published report by the International Atomic Energy Agency. The report, which raised renewed concern about the "possible existence of undeclared nuclear facilities and material in Iran," struck a darker tone than previous assessments. But it was carefully hedged. On the debate platform, however, any ambiguity was lost. One of the moderators said that the I.A.E.A. report had provided "additional credible evidence that Iran is pursuing a nuclear weapon" and asked what various candidates, upon winning the Presidency, would do to stop Iran. Herman Cain said he would assist those who are trying to overthrow the government. Newt Gingrich said he would coordinate with the Israeli government and maximize covert operations to block the Iranian weapons program. Mitt Romney called the state of Iran's nuclear program Obama's "greatest failing, from a foreign-policy standpoint" and added, "Look, one thing you can know ... and that is if we reelect Barack Obama Iran will have a nuclear weapon." The Iranian bomb was a sure thing Saturday night.

I've been reporting on Iran and the bomb for The New Yorker for the past decade, with a focus on the repeatedly inability of the best and the brightest of the Joint Special Operations Command to find definitive evidence of a nuclear-weapons production program in Iran. The goal of the high-risk American covert operations was to find something physical—a "smoking calutron," as a knowledgeable official once told me—to show the world that Iran was working on warheads at an undisclosed site, to make the evidence public, and then to attack and destroy the site.

The Times reported, in its lead story the day after the report came out, that I.A.E.A. investigators "have amassed a trove of new evidence that, they say, makes a 'credible' case" that Iran may be carrying out nuclear-weapons activities. The newspaper quoted a Western diplomat as declaring that "the level of detail is unbelievable.... The report describes virtually all the steps to make a nuclear warhead and the progress Iran has achieved in each of those steps. It reads like a menu." The Times set the tone for much of the coverage. (A second Times story that day on the I.A.E.A. report noted, more cautiously, that "it is true that the basic allegations in the report are not substantially new, and have been discussed by experts for years.")

But how definitive, or transformative, were the findings? The I.A.E.A. said it had continued in recent years "to receive, collect and evaluate information relevant to possible military dimensions of Iran's nuclear program" and, as a result, it has been able "to refine its analysis." The net effect has been to create "more concern." But Robert Kelley, a retired I.A.E.A. director and nuclear engineer who previously spent more than thirty years with the Department of Energy's nuclear-weapons program, told me that he could find very little new information in the I.A.E.A. report. He noted that hundreds of pages of material appears to come from a single source: a laptop computer, allegedly supplied to the I.A.E.A. by a Western intelligence agency, whose provenance could not be established. Those materials, and

others, “were old news,” Kelley said, and known to many journalists. “I wonder why this same stuff is now considered ‘new information’ by the same reporters.”

A nuanced assessment of the I.A.E.A. report was published by the Arms Control Association (A.C.A.), a nonprofit whose mission is to encourage public support for effective arms control. The A.C.A. noted that the I.A.E.A. did “reinforce what the nonproliferation community has recognized for some times: that Iran engaged in various nuclear weapons development activities until 2003, then stopped many of them, but continued others.” (The American intelligence community reached the same conclusion in a still classified 2007 estimate.) The I.A.E.A.’s report “suggests,” the A.C.A. paper said, that Iran “is working to shorten the timeframe to build the bomb once and if it makes that decision. But it remains apparent that a nuclear-armed Iran is still not imminent nor is it inevitable.” Greg Thielmann, a former State Department and Senate Intelligence Committee analyst who was one of the authors of the A.C.A. assessment, told me, “There is troubling evidence suggesting that studies are still going on, but there is nothing that indicates that Iran is really building a bomb.” He added, “Those who want to drum up support for a bombing attack on Iran sort of aggressively misrepresented the report.”

Joseph Cirincione, the president of the Ploughshare Fund, a disarmament group, who serves on Hillary Clinton’s International Security Advisory Board, said, “I was briefed on most of this stuff several years ago at the I.A.E.A. headquarters in Vienna. There’s little new in the report. Most of this information is well known to experts who follow the issue.” Cirincione noted that “post-2003, the report only cites computer modelling and a few other experiments.” (A senior I.A.E.A. official similarly told me, “I was underwhelmed by the information.”)

The report did note that its on-site camera inspection process of Iran’s civilian nuclear enrichment facilities—mandated under the Nuclear Non-Proliferation Treaty, to which Iran is a signatory—“continues to verify the non-diversion of declared nuclear material.” In other words, all of the low enriched uranium now known to be produced inside Iran is accounted for; if highly enriched uranium is being used for the manufacture of a bomb, it would have to have another, unknown source.

The shift in tone at the I.A.E.A. seems linked to a change at the top. The I.A.E.A.’s report had extra weight because the Agency has had a reputation for years as a reliable arbiter on Iran. Mohammed ElBaradei, who retired as the I.A.E.A.’s Director General two years ago, was viewed internationally, although not always in Washington, as an honest broker—a view that led to the awarding of a Nobel Peace Prize in 2005. ElBaradei’s replacement is Yukiya Amano of Japan. Late last year, a classified U.S. Embassy cable from Vienna, the site of the I.A.E.A. headquarters, described Amano as being “ready for prime time.” According to the cable, which was obtained by WikiLeaks, in a meeting in September, 2009, with Glyn Davies, the American permanent representative to the I.A.E.A., said, “Amano reminded Ambassador on several occasions that he would need to make concessions to the G-77 [the group of developing countries], which correctly required him to be fair-minded and independent, but that he was solidly in the U.S. court on every strategic decision, from high-level personnel appointments to the handling of Iran’s alleged nuclear weapons program.” The cable added that Amano’s “willingness to speak candidly with U.S. interlocutors on his strategy ... bodes well for our future relationship.”

It is possible, of course, that Iran has simply circumvented the reconnaissance efforts of America and the I.A.E.A., perhaps even building Dick Cheney’s nightmare: a hidden underground nuclear-weapons fabrication facility. Iran’s track record with the I.A.E.A. has been far from good: its leadership began construction of its initial uranium facilities in the

nineteen-eighties without informing the Agency, in violation of the nonproliferation treaty. Over the next decade and a half, under prodding from Eibaradei and the West, the Iranians began acknowledging their deceit and opened their enrichment facilities, and their records, to I.A.E.A. inspectors.

The new report, therefore, leaves us where we've been since 2002, when George Bush declared Iran to be a member of the Axis of Evil—with lots of belligerent talk but no definitive evidence of a nuclear-weapons program.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**